

an einer Pflanze und berichtet über dieses merkwürdige Gewächs noch ferner, dass es nicht nur eine reichliche Menge von Nahrung jedes Jahr liefere, sondern auch zur Befestigung des losen Sandbodens beitrage. Die Büsche werden häufig durch den Wind vom Sand entblöst, fortgeweht und wieder mit Sand bedeckt, aus welchem sie nun gleich Spargeln hervowachsen und die bis zu 20 m hohen Sandhügel vollständig überziehen. Der unterirdische Stamm ist von der Dicke eines Mannsarmes und sendet seine bitter schmeckenden Wurzeln, welche eine kaum glaubliche Länge erreichen sollen, in eine Tiefe, in welcher sie die auch ihnen nothwendige Feuchtigkeit finden. Die ganze Pflanze, Stamm, Stengel, Blumen und unreife Früchte sind blassgrün oder gelblich mit feinen weissen Streifen.

Rothe Farbe als Samenschutz. In der »Garten-Zeitung« macht Herr Lange-Oranienburg darauf aufmerksam, dass man frisch gesäten Samen durch keine Art der Vogelschouchen so gut vor dem Wegfressen durch Vögel schützen könne, als dadurch, dass man die angefeuchteten Samen mit der bekannten, grellrothen »Mennige« bestreut, so dass er rothgefärbt wird; man darf sicher sein, dass ihn dann kein Vogel anrührt. — In der That ist Roth eine im Pflanzenreiche weitverbreitete »Warnfarbe«, d. h. eine Farbe, welche die Thiere vor dem Genusse giftiger oder beissender Früchte warnt; man erinnere sich zum Beispiel an die grellrothen giftigen Früchte von *Lycium barbarum*, *Solanum Dulcamara*, an die scharf beissenden Schoten des Paprikapfeffers u. s. w. Vielleicht ist auch die grellrothe Färbung der Samen von *Abrus precatorius*, die statt der Perlen zu Rosenkränzen verwendet werden, und von *Adenantha pavonina*, dessen Korallen-erbsen oder Condori auch als Zierrat von Frauen der Tropen getragen werden.

Mineralogie.

A. Wulff. **Krystallisation in Bewegung** (Ztschr. f. Kryst. u. Min. 11, p. 120—132. 1885). Um gute Krystalle zu ziehen hat man es bisher für unbedingt nöthig gehalten, die Krystallisation möglichst vor Bewegungen zu schützen. Der Verf. weist in der Einleitung darauf hin, dass diese allgemein verbreitete Ansicht irrthümlich ist. Eine eingehende Discussion liefert ihm dann Anhaltspunkte, wie und wo die Krystallisation in Bewegung auszuführen ist. 1) Die Bewegung muss eine kontinuierliche sein. 2) Die Bewegung der Krystalle und der Flüssig-

keit muss so geleitet werden, dass die Krystalle in stets wechselnder Lage bespült werden. 3) Die Flüssigkeit muss möglichst bis zur Oberfläche mit Krystallen gefüllt sein. 4) Die Krystallisation in Bewegung eignet sich besonders für solche Substanzen, die einen grossen Löslichkeitscoëfficienten haben oder ein geringes spec. Gewicht. Die Vortheile der Krystallisation in Bewegung gegen die in Ruhe, sind in Kürze die Folgenden: Erstens erhält man nach dem neuen Verfahren isolirte Krystalle, welche ringsherum gut entwickelt sind, ein Umstand, der bei subtilen Fragen über das Vorhandensein oder Fehlen gewisser Flächen, von Hemimorphie, Hemiëdrie oder Tetartoëdrie von Bedeutung ist. Die Krystallisation in Bewegung gestattet ferner, aus unreinen Lösungen gute Krystalle zu erzielen. Sehr leicht sind angeätzte Krystalle zu restauriren, wenn man sie mit einer concentrirten Lösung des Körpers übergiesst und langsam unter vorsichtigem Bewegen der Krystallisationsschale abkühlt.

Hj. Sjögren. **Ueber die Krystallform und die physikalischen Eigenschaften des Graphits** (Oefvers. af Vet. Akad. Förhandl. 4, p. 29—63. 1884. Ztschr. für Krystgr. 10, p. 506 bis 507). Nach dem Verf. ist der Graphit hexagonal. Die Graphitplatten zeigen einige von Zwillingsbildung herrührende Streifenrücken, die auch durch Biegung erzeugt werden können; sie treten auf der concaven Seite auf, beim Zurückbiegen bleiben sie, und zu ihnen treten auf der Rückseite ebensolche. Solche Streifenrücken entstehen auch bei Schlagfiguren, und zwar theils sechs-, theils dreistrahlig. Aetzfiguren erhielt der Verf. theils durch Kochen in einem Gemisch von Kaliumchromat und Schwefelsäure, theils durch Erhitzen in einem Strome von trockenem Sauerstoffgas. Es waren Hexagone. Die Wärmeleitungscurven waren Kreise. Der Ref. in der Ztschr. für Krystgr., Prof. W. C. Brögger, findet analoge Streifensysteme wie beim Graphit an der basischen Molybdänglanzfläche. E.W.

E. Cohen berichtet in den Mitth. aus dem naturw. Ver. von Neu-Vorpommern und Rügen (17. J. p 77. Berlin 1886.) „**Ueber die von den Eingeborenen Süd-Afrikas verwendeten Producte des Mineralreichs**“ folgendes. Zur Färbung des Körpers werden weisser Thon, gelbe, rothe und braune Ocker Eisenglimmer und Eisenrahm benutzt. Dieselben Materialien und ein grüner Farbstoff, der wahrscheinlich Grünerde ist, werden zur Herstellung farbiger Zeichnungen an den Wänden

verwandt. Pfeifenköpfe werden aus Talk, namentlich Speckstein aus dichten Muscovit von mannigfachen Farben und Zeichnungen sowie aus einem Chlorit vom Anschein des Serpentin, nämlich Pseudophit, geschnitzt. Der plastische Thon für die grosse Masse der Pfeifenköpfe wird gern von den Termitenbauten gewonnen. Sandsteine werden zum Zermalmen des Kornes und des Schnupftabaks benutzt, auch werden die Grabstöcke mit durchbohrten Sandsteinen beschwert. Von Metallen wird das Eisen vielfach für Waffen und Werkzeuge, das Kupfer für Schmucksachen verwendet. Die Eisenerze enthalten stets Kobalt und wahrscheinlich auch Nickel. Matzdorff.

Bücherschau und Kritik.

Wildermann Dr. Max, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1885/86. Freiburg i. Br. Herdersche Verlagshandlung. 1886. Preis Mk. 6. geb. Mk. 7. Das Jahrbuch verfolgt ungefähr denselben Zweck, den unsere »Monatlichen Mittheilungen« haben, das grosse Publikum mit den hervorragendsten Fortschritten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften bekannt zu machen. Der Unterschied liegt darin, dass der Herausgeber des Jahrbuches den Begriff der letzteren viel weiter fasst, als wir, indem er auch die Mechanik, Länder- und Völkerkunde, den Handel und die Industrie, den Verkehr und die Verkehrsmittel in den Bereich seiner Mittheilungen zieht. Wenn hiermit gewiss manchem Leser gedient ist, so wird andererseits bei dem verhältnissmässig geringen Umfange des Jahrbuches der den einzelnen Wissenschaften zugemessene Raum sehr beengt. Ganz besonders empfindlich tritt dies beispielsweise bei der Botanik hervor, der im Ganzen nur 10 etwa je eine Seite lange Artikel gewidmet sind. Das ganze grosse Feld der Pflanzensystematik ist wie die Pflanzengeographie, die Phänologie und andere Zweige ganz unberücksichtigt geblieben, keine einzige der neuerdings im Handel oder in der Arzneilehre wichtig gewordenen Pflanzen ist aufgeführt, alles Dinge, die man von einem »Jahrbuche« wohl erwarten durfte. — Viel ausführlicher sind die Physik und vornehmlich die Länder- und Völkerkunde behandelt. Huth.

Quincey, Th. de. Bekenntnisse eines Opiumessers, deutsch von L. Ottmann. Stuttgart, R. Lutz. 1886. Preis Mark 2,40. Der mit grosser psychologischer Feinheit geschriebene und seit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Matzdorff Carl

Artikel/Article: [Naturwissenschaftliche Rundschau. - Mineralogie. 248-250](#)

